Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 326. Abendblatt. Mittwoch, den 15. Juli 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Juli. Der König, der auf der ganzen Reise mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden ist, hat bereits gestern die Brunnen-Kur begonnen. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg ist heute Mittag von Karlsbad hier wieder eingetroffen. — Die „Schles. Ztg." und wahrscheinlich nach ihr das Wolffsche Telegraphen-Büreau melden, daß die Kaiserin von Rußland am 14. d. M. ihre Reise von Breslau aus über Berlin nach Wiesbaden machen werde. Der Nachricht kann nur ein Versehen zu Grunde liegen; im Gegentheil ist an unserer früheren Mittheilung festzuhalten, daß die Kaiserin in der Nacht vom 13. zum 14. in Warschau übernachtet hat und daß sie heute Nachmittag in Breslau eintrifft und nach einem kurzen Aufenthalt daselbst die Reise über Dresden nach Kissingen fortsetzt. In Kissingen wird später auch der Kaiser mit der Kaiserin zusammentreffen. — Nach der „Berliner Börsen-Ztg." soll der Geh. Regierungsrath Esse um Entlassung als Direktor der Charité eingekommen sein und zwar mit Rücksicht auf eine ihm vom Kultusminister zugegangene rügende Bemerkung, worin sich dieser über die Grenzen der Jenem gestatteten außerordentlichen Thätigkeit und über die vor der Uebernahme einer solchen Thätigkeit zu beobachtenden Formalitäten aussprechen soll. Es soll sich dabei um den von Ihrer Majestät der Königin dem Geh. Regierungsrath Esse gewordenen Auftrag, des Nothstandes wegen nach Ostpreußen zu reisen, handeln, der von demselben ohne Zustimmung des Kultusministers angenommen worden sei. Die ganzen Angaben beruhen auf einer vollständigen Erfindung, indem der Geh. Regierungsrath Esse den betreffenden Auftrag mit der ihm unter Beobachtung aller Formalitäten gewordenen Zustimmung des Kultusministers ausgeführt hat. — Eine Reihe demokratischer Blätter bringt gleichlautende Nachrichten über ein angeblich bereits übersehbares Defizit im preußischen Budget für 1869, das sich auf 6½ Millionen Thaler belaufen soll nach einer vorläufigen Berechnung im Finanzministerium. Der Nachricht soll offenbar das Ansehen gegeben werden, als ob sie auf angestellten amtlichen Ermittelungen beruhe; bei näherer Betrachtung haben wir es indessen nur mit einer gewöhnlichen demokratischen Kombination zu thun, welcher die Zahlen des früheren Budgets und die darüber gepflogenen Erörterungen zu Grunde liegen. Der Nachricht ist also durchaus kein Gewicht beizulegen. — Es wird sein Interesse haben, darauf hinzuweisen, daß das 3. deutsche Schützenfest in Wien von den süddeutschen Demokraten und Agitatoren der depossedirten Fürsten benutzt werden soll, um eine Agitation gegen Preußen und den norddeutschen Bund bei dieser Gelegenheit in Gang zu bringen. Gegen dieses Treiben sprechen sich indessen alle Wiener Blätter, sogar diejenigen entschieden aus, denen man, wie der „Neuen freien Presse" und der „Presse", sonst keine Preußenfreundlichkeit nachrühmen kann.

Berlin, 14. Juli. Der norddeutsche Gesandte zu Madrid hat am 24. Juni mit dem spanischen Minister des Auswärtigen einen Zusatzakt zu dem deutsch-spanischen Handelsvertrage unterzeichnet, durch welchen Spanien den letzteren nunmehr auch auf seine Kolonien ausgedehnt hat. Namentlich werden die deutschen Schiffe hinsichtlich der Schifffahrts- und Hafenabgaben in den Kolonien den spanischen gleichgestellt. Deutschland übernimmt durch die Zusatzerklärung keine neuen Verbindlichkeiten, sondern verspricht nur für den Fall, daß es überseeische Besitzungen erwerben sollte, dort die spanischen Schiffe den deutschen gleich zu behandeln, und überhaupt das Reciprocum zu gewähren. Der Bundesrath des Zollvereins hat beschlossen, daß der Zusatzakt, welcher sofort in Kraft tritt, zu publiziren sei. Die „Weserzeitung" macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Artikel 6 des deutsch-spanischen Vertrags für die Cigarrenfabrikation von praktischem Interesse ist. Die bekanntlich jetzt in so großem Maßstabe betriebene Nachahmung spanischer Fabrikzeichen und Brände auf den Cigarrenkisten ist nach dem gedachten Artikel künftig nicht mehr statthaft und unterliegt unliebsamen, strafrechtlichen, resp. civilrechtlichen Folgen.

— Seitens des Bundesrathes wird jetzt ein Spezial-Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Apotheker-Gewerbes vorbereitet.

— Durch Königliche Ordre ist nunmehr das Kriegsministerium zur Auszahlung der Douceurgelder für eroberte Geschütze, Fahnen u. s. w. aus dem Feldzuge von 1866 ermächtigt worden. Die Gesammtsumme der bewilligten Beträge stellt sich auf 8920 Ducaten. Hieran partizipirt das Gardekorps mit dem höchsten Betrage von 2700 Ducaten, für eroberte 43 Geschütze und 3 Fahnen. Auf das 7. Armeekorps kommen dagegen nur 60 Ducaten, für eine erbeutete Fahne im Gefecht bei Kissingen, als einzige Trophäe aus dem Mainfeldzuge.

— Eine Anzahl liberaler Blätter füllen ihre Spalten fast täglich mit angeblichen Nothschreien aus Nassau und selbst konservative Blätter drucken die vermuthlichen Beschwerden geduldig ab. Wenn man jedoch näher zusieht, so erkennt man bald, daß das Ganze lediglich aus den Quellen der bekanntlich sehr kräftig organisirten Agitations-Partei in Wiesbaden herrührt, welche auch unter den veränderten Verhältnissen und bei wesentlich veränderter Stimmung der nassauischen Bevölkerung von ihren alten und liebgewordenen Gewohnheiten nicht lassen kann. Ein großer Theil der Oppositions-Artikel und Korrespondenzen, die angeblich über Stimmungen in Nassau berichten, rührt überdies von Frankfurt a. M. her und trägt den Stempel der dortigen Verbissenheit deutlich an sich. Es ist nur zu verwundern, wie Blätter, die mit den dort zu Grunde liegenden Tendenzen nichts gemein haben, alle Kundgebungen jener Art auf guten Glauben hin erwähnen.

— In Betreff der Nachricht von der Einleitung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten Dr. Löwe-Calbe wegen einer am 28. März d. J. gehaltenen Rede melden hiesige Blätter, es habe allerdings eine Vernehmung des Dr. Löwe stattgefunden, doch habe sich kein Material zur Einleitung eines Prozesses ergeben. Dr. Löwe ist übrigens sehr leidend und wird sich zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit in die Schweiz begeben.

— Die „Z. K." schreibt: Verschiedene Organe der Tagespresse gefallen sich, wie es scheint, in der Behauptung, daß bei Gesetzen, über welche Bundesrath und Reichstag einig sind, die die Kontrasignatur des Bundeskanzlers eine unwesentliche und gleichgültige Sache sei. Die Herren scheinen den §. 17 der Verfassung des norddeutschen Bundes nicht zu kennen, welcher ausdrücklich bestimmt, daß alle Anordnungen und Verfügungen des Bundes-Präsidiums, zu denen auch die Ausfertigung und Verkündigung der Bundes-Gesetze gehören, zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers bedürfen.

— Aus Schleswig geht der „Z. K." die Mittheilung zu, daß sich auch dort in neuester Zeit der Zinsfuß gehoben hat. Derselbe betrug früher als Regel 3 Prozent und ist jetzt auf 4 gestiegen. Als Grund wird angegeben, daß die dortigen Kapitalisten Geschmack an preußischen Staatspapieren gewinnen. — Die Militärverhältnisse gestalten sich durchaus günstig und ist besonders ein sehr starker Andrang zum einjährigen freiwilligen Dienst, was selbstredend der Hebung des Unterrichtes wesentlich zu statten kommt.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind heute Nachmittags hier eingetroffen und im „Russischen Hofe" abgestiegen. Dieselben werden hierselbst 8 Tage verweilen und während ihres Aufenthaltes dem Könige von Preußen in Ems einen Besuch abstatten.

Ems, 13. Juli. Seit Sonntag Mittag haben wir Se. Majestät den König eine ganze Woche lang schon hier sehnlichst erwartet in unserer Mitte und jedenfalls wird ihm der Empfang seitens der zahlreichen Kurgäste und des festlich geschmückten Bades wohlgethan haben. Bei der Ankunft waren auf dem Bahnhofe zur Begrüßung versammelt die Ober-Präsidenten v. Möller und v. Pommeresche, der Regierungs-Präsident v. Diest und andere höhere Verwaltungsbeamte, sowie die Generäle Herwarth v. Bittenfeld, v. Prondczinsky, v. Uechtritz, v. Malotki, Graf v. d. Goltz, v. Strubberg, der Oberst v. Stiehle rc. und hatten dieselben auch alle die Ehre, zur Königlichen Tafel befohlen zu werden. Unter endlosem Jubel fuhr der König in das alte Kurhaus, auf welchem nunmehr wieder die allen Berlinern wohlbekannte Königsfahne weht. — Abends 7 Uhr erschien der hohe Kurgast, den die Reise auch nicht im Geringsten angegriffen zu haben scheint, in heiterster Stimmung auf der Promenade und zog viele Personen in eine Unterhaltung. Um 9 Uhr brachte die hiesige Brunnen-Kapelle, welche zuvor im Brunnengarten konzertirt hatte, eine Abendmusik und darauf folgte eine herrliche Illumination, zu welcher am Kurhause Lampen und im Brunnengarten Lampions, meist von großem Umfange, verwendet waren. Viele Häuser trugen den Namenszug mit der Krone in Gaslicht und Transparente, die herzliche Begrüßungsworte enthielten. — Heute Morgen hat der König angefangen Kränchen zu trinken und zwar gleich zwei Glas. Auf der Promenade kann er sich noch nicht frei bewegen, da bei seinem Erscheinen Alles herbeistürzt, um den König Wilhelm zu sehen, der sich in seiner Civilkleidung so herrlich macht und mit einer so seltenen Elastizität einherschreitet. — Heute fanden die gewöhnlichen Vorträge statt und wurden hierzu der Hofmarschall Graf Perponcher, der Geh. Hofrath Borck, der Geh. Kabnetsrath v. Mühler empfangen; Nachmittags soll der Geheimrath Abeken eine Konferenz haben. Zum Diner haben mehrere hochgestellte Personen Einladungen erhalten. Ueber Ems ist eine fürchterliche Hitze gekommen.

Karlsruhe, 14. Juli. Der nordamerikanische Gesandte Bancroft ist heute hier angekommen in gleicher Mission, welche ihn nach München und Stuttgart führte.

Stuttgart, 14. Juli. Gestern fanden hier Verhandlungen zwischen dem bairischen Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und dem würtembergischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Freiherrn von Varnbüler, statt, die zum Zweck hatten, die Ratifikationen der Ulmer Konvention auszutauschen. Ein weiterer Gegenstand der Verhandlungen war die Bildung und der baldige Zusammentritt einer aus den Bevollmächtigten Baierns, Würtembergs, Badens zusammenzusetzenden Kommission, deren Aufgabe die Beaufsichtigung der süddeutschen Festungen im gemeinsamen Interesse werden soll. Fürst Hohenlohe ist von hier nach Karlsruhe gereist.

München, 14. Juli. Die „Ulmer Konvention" ist beiderseits ratifizirt worden. — Die Verhandlungen über eine Militär-Konvention werden fortgesetzt, ohne daß bis jetzt eine Einigung erzielt ist. — Das Ministerium beabsichtigt, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf betreffs Aufhebung der Schuldhaft vorzulegen.

Ausland.

Wien, 13. Juli. Die „Gazzetta del Popolo" veröffentlicht drei Mazzinistische Dokumente. Zwei von der „Unione Demokratika" an Mazzini und Garibaldi gerichtete Adressen und ein von Mazzini an die große Centralloge der Freimaurer in Palermo gerichtetes Schreiben. In der Adresse an Garibaldi heißt es: „An uns ist es, die Anhänger so vorzubereiten, daß sie das Programm ändern können, welches die erlösten Provinzen um die gehofften Früchte gebracht hat. Mit Ihnen und durch Sie werden wir den Priester bekämpfen, um unser Rom zu haben." Das „Programm ändern" heißt nach der Deutung der „Perseveranza", Viktor Emanuel auf die Seite schaffen.

Triest, 11. Juli. In der verflossenen Nacht haben tumultuarische Auftritte in Chioggia stattgefunden. Die Polizeiwache schritt ein, wurde aber mit Revolverschüssen empfangen, wodurch ein Mann getödtet und zwei verwundet wurden. Es gelang, die Rädelsführer zu verhaften, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde.

Triest, 11. Juli. Die „Societa del Progresso" hat einen mit vielen Unterschriften bedeckten Antrag auf Beseitigung der deutschen Lehrsprache am hiesigen Gymnasium gestellt.

— Ein lärmender Pöbelhaufe durchzog gestern Abend die Stadt, riß das Wappen des päpstlichen Konsuls ab, brachte Hochs auf Oesterreich, Italien und Garibaldi, und dem Papste ein Pereat. Die Kapuziner, welche angegriffen wurden, läuteten Sturm; Militär wurde requirirt, jedoch ohne daß man es einschreiten ließ. Heute ist alles in Ruhe.

Bern, 14. Juli. Der Ständerath hat die neuen Postverträge mit Deutschland, Italien und Holland ratifizirt.

Bern, 5. Juli. Der „Köln. Z." entnehmen wir Folgendes: In Genf ist in den letzten Tagen eine Verhaftung vorgenommen worden, der allem Anscheine nach ein Kriminalfall ernstester Art zu Grunde liegt. Jungfer X., die sich in diesem Augenblicke in Untersuchung befindet, seit Kurzem nach Genf gekommen, übte dort den Beruf einer Krankenwärterin aus. In dieser Eigenschaft war sie in eine Heilanstalt unter der Leitung sehr ehrenwerther Leute aufgenommen worden, und kein äußeres Anzeichen lag vor, welches den leisesten Verdacht gegen sie hätte rege machen können. Ihr Verhalten war tadellos, und ihre Abwartung der Kranken gab keinen Anlaß zur Klage; immerhin schien ihre Aufopferung für dieselben eine verhängnißvolle. Mehrere in ihren Händen theils in jener Heilanstalt, theils in Privathäusern anvertraute Kranke starben plötzlich und unter den gleichen Symptomen: nervöse Aufregung, Delirium, abnormale Erweiterung der Pupillen, mit Einem Worte: der Tod nahm den nämlichen Verlauf, wie bei einer Atropin-Vergiftung. Wenn die betreffenden Kranken von dem gleichen Arzte behandelt worden wären, würden diese Fälle auch längst Gegenstand ernstlicher Untersuchung gewesen sein. Dem aber konnte nicht so sein, und somit setzte sie ihre mit so traurigem Erfolge gekrönten Funktionen als Krankenwärterin fort, und dies hätte noch lange dauern können, wenn nicht ein Zwischenfall eingetreten wäre. Jungfer X. hatte bei einer Familie in der Nachbarschaft Genfs eine Stelle als Krankenwärterin gefunden. Die ihr anvertraute Kranke war eine Dame höheren Alters von sehr zarter Konstitution, deren Zustand keinen Anlaß zu ernstlicher Besorgniß gab; plötzlich trat jedoch in demselben eine bedeutende Verschlimmerung ein. Das Delirium, die außerordentliche Erweiterung der Pupillen, ließen in dem die Kranke behandelnden Arzte in Betreff der Ursache dieser Krisis einen gewissen Verdacht aufsteigen, der durch die Ankunft des Dr. D., welcher die Wärterin von Vevey her kannte, bestätigt ward. Sie hatte sich von Dr. D. an einer angeblichen Augenkrankheit behandeln lassen, welche angestellte Versuche als nur in ihrer Einbildung bestehend dargethan hatten. Zu gleicher Zeit hatten sich bei einer jungen Dame in Vevey, bei welcher sie Krankenwärterdienste verrichtete, die Symptome einer Atropin-Vergiftung gezeigt, und obgleich dieselbe dem Tode entrann, so war doch bezüglich der Wärterin im Publikum ein übler Eindruck hinterblieben, was diese letztere muthmaßlich auch bestimmt hatte, ihren Wohnsitz von Vevey nach Genf zu verlegen. In Folge dieser Angaben des Dr. D. wurde bei ihr gerichtliche Haussuchung vorgenommen, die zur Entdeckung einer Anzahl Fläschchen führte, welche Atropin enthalten hatten. Ueber den Ursprung derselben befragt, gab sie vor, sie habe ihren Inhalt bei ihrer Augenkrankheit gebraucht; andererseits scheint sie, was die ihr vorgeworfenen Vergiftungen betrifft, die Verantwortlichkeit für dieselben von sich abzulehnen, indem sie die Möglichkeit eines Irrthums zugiebt. Sie könne nicht dafür stehen, daß sie bei ihrem schlechten Gesicht ein Atropin-Fläschchen mit irgend einer anderen Medizinflasche verwechselt habe. Die Untersuchung wird den Werth dieser Art der Vertheidigung darthun. Augenblicklich kann nur noch gesagt werden, daß die Angeklagte eine durch nichts zu störende Kaltblütigkeit zeigt. Wie es heißt, zählt man acht Opfer dieses schrecklichen Krankenwärterdienstes, den man bis jetzt keiner anderen Ursache als einer menschenmörderischen Monomanie zuzuschreiben weiß. (Aus Bern vom 9. d. wird berichtet: Die in Genf des achtfachen Giftmordes angeklagte Krankenwärterin ist eine geborene Waadtländerin. Auf Antrag des Untersuchungsrichters sind vorgestern zwei Ausgrabungen vorgenommen worden, die eines kürzlich gestorbenen Herrn Grotte nebst seiner Tochter. Jedenfalls wird die Ausgrabung der anderen sechs Opfer folgen.)

Paris, 12. Juli. Der „Gaulois" meldet, daß Fräulein Cora Pearl sich gegenwärtig in Konstantinopel befinde, und im unmittelbaren Anschlusse hieran, daß der französische Botschafter in Konstantinopel, Herr Bourée, dem Prinzen Napoleon ein Diner gegeben habe, welchem von der Diplomatie nur der italienische Gesandte Herr Bertinatti und seine Frau, eine berühmte Schönheit, beigewohnt hätten.

— Der gesetzgebende Körper berieth gestern das Budget des Ministeriums des Innern und kam so von Krieg und Frieden endlich auf die Fragen des civilen Staatslebens, welches Feld in Frankreich viel Gelegenheit zur Kultur bietet. Die Herren Lanjuinais und Guéroult brachten nämlich mehrere administrative Mißbräuche zur Sprache, zu welchen das Irren-Gesetz von 1838 Anlaß gegeben hat. Dieses Gesetz giebt den Präfekten das Recht, die Personen, welche kraft eines ärztlichen Zeugnisses durch Geistesabwesenheit die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedrohen, in einer Irrenanstalt zu sequestriren. Der Fall des Advokaten Sandon, welcher 18 Monate lang in Chareton zubringen mußte, weil er den Minister Billault mit gewissen Beschwerden verfolgte, und welcher erst nach dem Tode dieses Staatsmannes seine Freiheit wiedererlangte, ist bekannt. Nicht minder beklagenswerth ist

folgender von Hrn. Lanjuinais vorgebrachte Hergang: Ein ehemaliger Soldat, Namens Hamon, hatte sich an dem Straßburger Komplot betheiligt, war verurtheilt worden und lebte nach Abbüßung seiner Strafe zurückgezogen in Nancy. Nach den Ereignissen von 1852 glaubte der Mann, da er alle Theilnehmer seiner Verschwörung zu Ministern, Senatoren, Großkreuzen der Ehrenlegion erhoben sah, auch für sich eine Belohnung beanspruchen zu sollen. Er kam nach Paris, ließ sich in St. Ouen nieder und betrieb dort das Zimmermanns-Handwerk; gleichzeitig richtete er seine Petitionen an das Kaiserliche Kabinet und an die Kanzlei der Ehrenlegion. Als er mit diesen Gnadengesuchen zudringlich wurde, bot man ihm auf der Polizei-Präfektur eine Summe Geldes an, unter der Bedingung, daß er in seine Heimath zurückkehre. Er lehnte dieses Geschenk ab und Tags darauf wurde er in einem Zellenwagen nach Bicêtre gebracht: der Arzt untersuchte ihn und erklärte ihn für irrsinnig. Von der Anstalt aus wandte er sich brieflich an einflußreiche Gönner, den Abgeordneten Belmontet und den Präfekten von Lyons, Herrn Chevreau. Dank der Verwendung dieser Herren erlangte er nach 5½ Monaten seine Entlassung aus der Irrenanstalt. Er galt also für geheilt. Gleichwohl begleitete ihn ein Polizeiagent zur Eisenbahn und nach Nantes, wo er der dortigen Polizei übergeben wurde. Mehrere ärztliche Zeugnisse und Personen seiner Bekanntschaft sagen aus, daß Hamon vollkommen geistesgesund gewesen ist und Herr Lanjuinais hat sich hiervon durch eine Unterredung mit ihm selbst überzeugt. Der Minister des Innern, Herr Pinard nimmt das Gesetz von 1838 in Schutz: dasselbe sei im Prinzip ein humanes und die Verwaltung befleißige sich in seiner Anwendung der größten Gewissenhaftigkeit. In den letzten drei Jahren sind 28,326 Personen und zwar 8337 auf privaten Antrag und 19,389 von Amts wegen in Irrenanstalten untergebracht worden. Während derselben Zeit konnten 16,712 Personen aus den Irrenhäusern entlassen werden. Ueber den Fall Hamon äußert der Minister: es genüge, zu sagen, daß Hamon 72 Gesuche um Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion eingereicht habe, daß die Aerzte bei ihm eine große Schwächung des Verstandes konstatirt hätten und daß er nach Nantes gebracht worden wäre, weil man geglaubt hätte, daß der Aufenthalt in der Heimath einen wohlthätigen Einfluß auf seine Gesundheit üben werde. — Die Kammer giebt sich mit diesen Erklärungen zufrieden.

Florenz, 9. Juli. Der Konflikt zwischen dem Papste und der österreichischen Regierung wird hier mit großer Theilnahme verfolgt, weil man in der Sache des freisinnigen Fortschritts und der Opposition gegen die kirchliche Unduldsamkeit einen mächtigen Bundesgenossen erhalten hat. Die hiesigen Klerikalen suchen indessen darzuthun, daß die Stellung Oesterreichs bei diesem konfessionellen Streite eine ganz andere sei, als die Italiens. Oesterreich habe dem Papste weder Länder noch Kirchengüter weggenommen; die Klerikalen versprechen sich viel von dem für das nächste Jahr ausgeschriebenen Konzil. Mit Recht bemerkt man jedoch, daß, seitdem die römischen Päpste sich selbst die Unfehlbarkeit zuschrieben, ein Konzil keinen andern Werth haben kann, als in Rom ein Schaugepränge zu bilden, welches viele Fremde anziehen und viel Geld unter die Bewohner Roms bringen werde.

— Der General Lamarmora kündigte gestern in der Kammer eine Anfrage an den Minister des Aeußern an, welche den jüngst erschienenen offiziellen Bericht des preußischen Generalstabes über den Feldzug von 1866 betrifft. Es wird nämlich unter den Gründen, welche Preußen veranlaßten, Frieden zu schließen, auch angeführt, daß die italienische Armee nicht im Stande gewesen wäre, ferner das Feld zu halten. Lamarmora versichert, er habe geschwiegen, so lange es sich um Angriffe auf seine Person handelte; er könne aber eine solche Behauptung, welche der Ehre der Armee zu nahe trete, nicht mit Stillschweigen übergehen. Menabrea erklärte sich bereit, bei passender Gelegenheit auf die Anfrage zu antworten, und die Kammer beschloß, dieselbe in die Tagesordnung zu setzen, so daß die Debatte darüber noch vor dem Schlusse der nächsten Woche stattfinden wird.

In Bologna fand jüngst die Vermählung Menotti Garibaldi's, des Sohnes des Generals, mit dem Fräulein Italia Bedeschini statt; sie wurde mit vielen Feierlichkeiten begangen und gab den Anhängern Garibaldi's Gelegenheit zu politischen Kundgebungen, welche jedoch ohne Unordnung abliefen. Der „Movimento" von Genua, welcher gewöhnlich über die Angelegenheiten Capreras genau unterrichtet ist, dementirt die Angabe einiger Blätter, daß Garibaldi die Absicht habe, eine Reise nach Amerika zu unternehmen. Garibaldi wird Caprera nicht verlassen.

Florenz, 14. Juli. Die angekündigte Interpellation des Generals Lamarmora, betreffend das Werk des preußischen Generalstabes über den Feldzug 1866 ist, wegen einer dienstlich nothwendigen Reise des Generals nach Turin, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Die Tabakspachtangelegenheit nimmt, trotz entgegensprechender Gerüchte, einen regelmäßigen und raschen Verlauf. Der König wird heute in Florenz erwartet.

Rom, 13. Juli. Die Antwortnote des Frhrn. v. Beust auf die päpstliche Allokution ist durch den österreichischen Geschäftsträger dem Kardinal Antonelli überreicht worden. Der Ton der Note ist höflich, aber fest. Frhr. v. Meysenbug ist gestern wieder abgereist.

Lissabon, 14. Juli. Das Ministerium hat um seine Entlassung gebeten, die ihm vom Könige ertheilt worden ist.

Lissabon, 14. Juli. Der Herzog de Loulé ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt; die früheren Minister hatten vorgeschlagen, die Kammern bis November zu schließen, wogegen sich der Staatsrath einstimmig erklärte.

Madrid, 14. Juli. Valerio Solo ist zum spanischen Gesandten in Lissabon ernannt worden.

— Der Prinz Otto, Bruder des Königs von Baiern, ist nach Deutschland zurückgereist. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden sich morgen nach Lissabon begeben.

Petersburg, 14. Juli. Die Staatsbank hat für die Hauptanstalt und die Succursalen den Zinsfuß für Wechsel auf 5½ und den für Vorschüsse auf Werthpapiere auf 6 Prozent herabgesetzt.

Plymouth, 14. Juli. Der Dampfer „Urgent" ist heute morgen von Alexandria hier eingetroffen, mit dem jungen Prinzen Alamayon, dem Sohn Theodors von Abyssinien, an Bord.

Blackburn, 14. Juli. Es haben hier durch die Orangistenpartei veranlaßte Straßentumulte stattgefunden.

Shanghai, 23. Juni. Der Taikun Stots'bashi hat sich nach seinem Verbannungsort begeben. (Bekanntlich hatte der Mikado die gegen den Taikun ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliches Exil nach einem in der Provinz Mito gelegenen Tempel umgewandelt.)

Japan. Die „Patrie" bringt, wie schon telegraphisch gemeldet, sehr merkwürdige, bis zum 5. Juni reichende Nachrichten aus Japan. Man erinnert sich, daß nach Mittheilungen des „Moniteur" der Taikun sich in seine Absetzung gefunden und nach der Stadt Mytho zurückgezogen hatte, daß dagegen ein Theil seiner Anhänger Anstalten traf, den Kampf gegen die Regierung des Mikado fortzusetzen. In der That weigerte sich, wie nun der „Patrie" berichtet wird, der Admiral des Taikun, die Flotte dem Mikado auszuliefern; vielmehr zog er mit derselben an die nördlichen Küsten, um der neuen Koalition der Daimois seinen Beistand zu leihen. Einer derselben, Aidsen, griff am 10. Mai drei Meilen von Yeddo die Truppen des Mikado an, schlug sie und eroberte eine Festung zurück, welche der Taikun abgetreten hatte. Am 17. Mai schlug Aidsen abermals seine Feinde, tödtete ihrer 800 und nahm 200 gefangen, die er sofort enthaupten ließ. Am 22. Mai wurden die Truppen des Mikado in einem dritten, 1½ Meilen von Yeddo, gelieferten Gefecht wiederum geschlagen, so daß es scheint, als ob diese erst kürzlich vom Taikun aufgegebene Stadt seinen Anhängern wiederum in die Hände fallen sollte. In der That hieß es, daß zwei ihrer Armeen die Stadt eingeschlossen und den Truppen des Mikado den Rückzug abgeschnitten hätten. Endlich war am 2. Juni ein Oheim des Letzteren, welcher der heftigste Gegner des Taikun war, in Yeddo ermordet worden. Aber noch mehr, was noch nie geschehen ist, auch die geistliche Autorität des Mikado wird angegriffen. Der Hohepriester von Kioto hat in 170,000 Exemplaren eine Proklamation verbreiten lassen, in welcher er erklärt, daß der Mikado seine verfassungsmäßigen und religiösen Rechte durch Einmischung in die politischen und weltlichen Streitigkeiten überschritten hätte.

Pommern.

Stettin, 15. Juli. Unmittelbar mit dem Abschluß der diesjährigen Herbstmanöver werden im ganzen Umfange der norddeutschen Armee die Reserven zur Entlassung kommen, während die Einstellung der Rekruten, wie seit mehreren Jahren bereits, zum 1. November erfolgen wird. Ob größere Winterbeurlaubungen eintreten, steht noch dahin.

— Nach einer früheren Bestimmung bedingte die Einstellung in die Leibkompagnie des Berliner Invalidenhauses den Besitz des eisernen Kreuzes. Durch eine Königliche Ordre ist jetzt nachgegeben, daß auch mit dem Militär-Ehrenzeichen dekorirte Veteranen daselbst aufgenommen werden können.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen: v. Dankbahr, Unteroff. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Port.-Fähnr., Volkening, Sek.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, zum Pr.-Lt., v. d. Busche-Ippenburg, Port.-Fähnr. von dems. Regt., Loesewitz, Port.-Fähnr. vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Foß, Lehmann, Grundieß, Port.-Fähnrs. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, zu Sek.-Lts., Wegner, Unteroff. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Port.-Fähnr., Wenzel, Port.-Fähnr. vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, v. Leyser, v. Schmeling, v. Müllern, Port.-Fähnrs. vom neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, zu Sek.-Lts. befördert; v. Alten, Sek.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, früher im pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, im stehenden Heere, und zwar als Sek.-Lt. beim 2. brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11 wiederangestellt; v. Kamecke, Hauptm. und Komp.-Chef im 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Major, dem Regt. aggregirt; v. Blessingh, Pr.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das holstein. Inf.-Regt. Nr. 85, v. Sturmfeder, Pr.-Lt. vom hess. Jäger-Bat. Nr. 11, unter Belassung in seinem Kommando, als Adjut. der 15. Inf.-Brigade, in das 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 versetzt; v. Wilde, Major aggr. dem 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, hat ein Patent seiner Charge erhalten; v. Scheven, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, zum Pr.-Lt. befördert; Schumann, Beutler, Pr.-Lts. von der Inf. des 1. Bats. (Schlawe) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, zu interim. Komp.-Führern ernannt; Jorck, Pr.-Lt. von der Inf. und interim. Komp.-Führer vom 1. Bat. (Neustadt) 8. pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, zum Hauptmann und Kompagnie-Führer, Apel, v. Kries, Schmidt, Sek.-Lts. von der Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61, zu Premier-Lieutenants befördert; v. Zansen, gen. v. d. Osten, Sek.-Lt. à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regts., ausgeschieden und zu den beurl. Off. der Kav. des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde-Landw.-Regts. übergetreten; v. Mayer, Sek.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen; Brunn, Sek.-Lt. von der Inf. des Reserve-Landw.-Bats. Stettin Nr. 34, als Pr.-Lt., v. Klützow, Brandt, Sek.-Lts. von der Kav. dess. Bats., als Pr.-Lts., Quistorp, Pr.-Lt. von der Art. dess. Bats., als Hauptm., Theune, Hammer Werk, Pr.-Lts. von der Art. dess. Bats., Piper, Sek.-Lt. von der Art. dess. Bats., Bietze, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Conitz) 4. pomm. Landw.-Regts. Nr. 21, Reinhard, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Deutsch-Crone) 4. pomm. Landw.-Regts. Nr. 21, sämmtlich mit ihrer bish. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt; Dr. Ostrowicz, Unterarzt vom 4. pos. Inf.-Regt. Nr. 59, als solcher zum Gren.-Regt. König Friedr. Wilhelm IV (1. pomm.) Nr. 2 versetzt und mit Wahrnehmung einer vakanten Assistenzarzt-Stelle beauftragt worden; Holtz, Dantwitz, Schwarzlose, v. Holleben, Cochius I., v. Lepel-Gnitz, Meyer I., Graf von Schwerin-Schwerinsburg, Aschmann, v. Arnim, See-Kadetten, zu Unter-Lts. zur See befördert; v. Heydebreck, Pr.-Lt. vom See-Bat., von dem Kommando als Adjutant bei dem Kommando der Marine-Station der Ostsee entbunden; Schuster, Sek.-Lieut. vom See-Bat., als Adjutant zum Kammando der Marine-Station der Ostsee kommandirt.

— Gestern feierte die Grabower Schützengilde, die auch eine Anzahl Stettiner Bürger zu ihren Mitgliedern zählt, ihr diesjähriges Schützenfest in üblicher Weise. Mit dem Königsschießen war ein Prämienschießen verbunden und holte sich Herr Niethe mit der Königswürde zugleich den besten Preis. Nach aufgehobener Tafel begann um 4 Uhr das Familienfest, bei welchem sich die Söhne und Töchter der Familienglieder mit Taubenabwerfen belustigten. Dann fand die Proklamation des neuen Königs und der übliche Umzug im Garten statt. Den Beschluß machte ein Ball. Die Lokalitäten des Grabower Schützenhauses lassen nach dem in diesem Jahre vollendeten Neubau nichts mehr zu wünschen übrig, als daß der sehr stark benutzte Schießstand, der gegenwärtig nur 130 Schritte lang ist, auf eine dem bisherigen Stettiner Schießstande entsprechende Länge von 240 Fuß gebracht werde, was ohne wesentliche Schwierigkeiten zu bewerkstelligen ist. Mit Rücksicht darauf, daß auf höhere Anordnung der Schießstand im hiesigen Schützenhause nicht mehr benutzt werden darf, bietet sich hier die passendste Gelegenheit zum Ersatz dar.

— Die Arbeiterwittwe Behrend geb. Laske, welche sich bisher im Asyl für weibliche Gefangene befand und bei dem Prediger G. eine Aufwartestelle versah, hatte sich in Abwesenheit des Letzteren durch einen Schlosserlehrling die Entrée- und Stubenthür öffnen lassen und aus der Wohnung sodann eine goldene Tuchnadel, sowie einen Schinken gestohlen. Es erfolgte gestern ihre Verhaftung.

— Unsere Spitzbuben scheinen ihren Wirkungskreis jetzt vorzugsweise auf vor den Thoren der Stadt belegene, in der Regel unbewohnte Räume auszudehnen, denn in der Nacht zum 13. d. Mts. ist wiederum auf dem Grundstück des Zimmermeisters Paepke vor dem Königsthor ein Einbruch verübt und sind aus einem Gebäude verschiedene Gegenstände gestohlen worden.

Dramburg, 14. Juli. (O.-Z.) Gestern trafen hier der Geh. Baurath Stein aus Stettin und noch ein anderer Baubeamter ein, um die projektirte Eisenbahnlinie Wangerin-Konitz zu inspiziren. Dieselben sind heute in der Richtung nach Falkenburg-Tempelburg weitergereist. — Dem Vernehmen nach hat ein bedeutendes Gewitter mit Hagelschlag gestern in und um Falkenburg großen Schaden an Getreide und Feldfrüchten angerichtet.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 15. Juli. Angekommene Schiffe. Marie Christine, Raßmussen aus Marstall; Twee Gebroeders, Wolthuis aus Sunderland; Ceres, Jasmund aus Königsberg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Juli. Witterung: schön, Temperatur + 22° R. Barometer 28" 3''' Wind NO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, pr. 2125 Pfd. loco gelber 88—95 Rt., bunter polnischer 88—94 Rt., ungarischer geringer 62—67 Rt., besserer 68—74 Rt., feiner 77—83 Rt., 83—85pfd. gelber Juli 87 Rt. bez., Juli-August 84 Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 76 Rt. bez.

Roggen fest und höher, loco lebhafter Umsatz, pr. 2000 Pfd. loco geringer 58 Rt. bez., 78pfd. 59, 60 Rt., 80—81pfd. 61, 61½ Rt. bez., 82—83pfd. bis 63 Rt. bez. Heute war der erste neue am Landmarkt, die Qualität war schön bezahlt, wurde bis 65 Rt., Juli 59, 59¾, 59¼ bez. u. Br., 59 Gd., Juli-August 54, 54½, 53¾ bez., 54 Br. (gestern Nachmittag 53½ Rt. bez., September-Oktober 52 Rt. Br., 51½ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 49½ Rt. bez., früher 48½ bez.).

Gerste pr. 1750 Pfd. loco geringe 46, 47 Rt., bessere 48—51 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 34, 35½ Rt., 47—50pfd. September-Oktober 31 Rt. Gd.

Winterraps per 1800 Pfd. loco 70—73½ Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 71—73 Rt., August-September 73¼ Rt. bez., September-Oktober 74 Rt. nom.

Rappkuchen loco 1⅝ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 1 Rt. 26 Sgr. bez.

Rüböl wenig verändert, loco $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., Juli 9½ Rt. Br., $9\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Juli-August do., September-Oktober 9½ Rt. bez. u. Br., Oktober u. Oktober-November 9½ Rt. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19⅓ Rt. bez., Juli-August $18\frac{7}{12}$, ⅝ Rt. bez., August-September 18⅚ Rt. Br., September-Oktbr. 17½ Rt. Gd., Oktober-November $16\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Angemeldet: 400 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise; Weizen 87 Rt., Roggen 59½, Rüböl 9½ Rt., Spiritus 18⅝ Rt.

Landmarkt.

Weizen 86—92 Rt., Roggen, alter, 54—58 Rt., Gerste 46—50 Rt., Hafer 36—40 Rt., Erbsen 60—64 Rt., Rübsen und Raps 70—74 Rt., Heu pr. Ctr. 7½—12½ Sgr., Stroh pr. Schock 6—8 Rt., Kartoffeln 20—22 Rt.

Berlin, 15. Juli, 2 Uhr 8 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 83⅜ bez. Staats-Anleihe 4½ % 96 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 133½ bez., Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 95 bez., Oesterr. National-Anleihe 157 bez. Pomm. Pfandbriefe 85¼ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 90 bez. Amerikaner 6 % 77½ bez.

Weizen Juli 72, 71½ bez. Roggen Juli 56, 57 bez., Juli-August 51½, 52 bez., Septbr.-Oktober 50¼, 50¾ bez. Rüböl loco 9¾ bez., Juli $9\frac{7}{12}$ bez., Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ bez. Spiritus loco 19⅔ bez., Juli-August 19, 19⅙ bez., August-Septbr. 19, 19⅙ bez., Septbr.-Oktbr. 17½, ⅝ bez.

Hamburg, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 130 Bankothaler Br., 129 Gd., per Juli-August 129 Br., 128 Gd., per Herbst 124 Br., 123 Gd. Roggen per Juli 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 98 Gd., per Juli-August 90 Br., 89 Gd., per Herbst 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 20½, pr. Oktober 20¾. Spiritus stille, 26⅜. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 14. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas niedriger, per Juli 209. Raps pr. Oktober 61. — Wetter heiß.

Stettin, den 15 Juli.

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150⅝ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24⅝ B	Pr. National-V.-A.	4	117½ B
"	3 Mt.	6 23⅝ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81⅓ B	Pomerania	4	116 B
"	2 Mt.	81 B	Union	4	107 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 54 57	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	109 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	92½ B			